

schwierigen Zeit. Gerade dadurch verdient dieses Werk ein großes Maß an Aufmerksamkeit.

Linz

Franz Gmainer-Pranzl

Besprechungen

Der Eingang der Rezensionen kann nicht gesondert betätigt werden. Die Korrekturen werden von der Redaktion besorgt. Bei Überschreitung des Umfangs ist mit Kürzungen zu rechnen. Nach Erscheinen der Besprechungen erhalten die Rezensenten einen, die Verlage zwei Belege.

AKTUELLE FRAGEN

■ SOMMER WOLFGANG (Hg.), *Zeitenwende – Zeitenende*. Beiträge zur Apokalypstik und Eschatologie. (Theologische Akzente 2). Kohlhammer, Stuttgart 1997. (304). S 254,–.

Der Anlaß des Jahrtausendwechsels geht auch am theologischen Buchmarkt nicht spurlos vorüber. Ein gediegener Beitrag dazu ist mit dem von W. Sommer organisierten Sammelband anzuzeigen. In diesem von der Augustana-Hochschule Neuendettelsau herausgegebenen Band (der Reihe *Theologische Akzente*) wurde das vielschichtige Phänomen des Zeitenwechsels und Zeitenendes aus der Perspektive der verschiedensten theologischen Disziplinen beleuchtet. Der Bogen der Aufsätze spannt sich von bibeltheologischen über historische, philosophische und zeitdiagnostische Beiträge bis hin zu praktisch-theologischen, religionswissenschaftlichen und missionswissenschaftlichen Erörterungen. Erwähnen möchte ich folgende Beiträge:

H. Utzschneiders Aufsatz über das Zeitkonzept im Buch Micha (11–44) ist ein hochinteressanter Zugang zur Prophetenliteratur aus dem Blickwinkel der dramatischen Dichtung, worin ein komplexes Muster an verschränkten Zeithorizonten zu finden ist.

Christian Strecker versucht einen kulturalanthropologischen Zugang zum Zeitverständnis des Apostels Paulus, insofern sich das Konzept der Transformation der Äonen nach 1 Kor 10,11 vor dem Hintergrund der Theorie der Übergangsriten erschließen läßt: So wie „Israel in der Exodus- und Wüstenerzählung einen kollektiven Übergangsritus“ (56) vollzogen hätte, so sei die durch „Christus heraufgeführte Heilswende und deren Vollendung in der kommenden Parusie“ (57) gleichermaßen ein Übergang, so daß „Zeit“ bei Paulus wesentlich als eine qualitative Kategorie

zu verstehen ist, die mit der antik-mediterranen Vorstellung der „gedehnten Gegenwart“ (51) in engster Verbindung steht.

Hans-Joachim Petsch arbeitet die Relevanz der Eckhartschen Lehre vom „ewigen Nun“ für unsere heutige Zeit- und Geschichtserfahrung heraus und distanziert sich von einer ausschließlich zukunftsorientierten Eschatologisierung der Zeitwahrnehmung.

Wolfgang Sommers Beitrag zum apokalyptischen Lutherbild zwischen dem 16. und 17. Jahrhundert verdeutlicht anschaulich die apokalyptisch-endezeitliche Stimmung der Frühneuzeit, die sich an verschiedenen Sammlungen über Luthers Prophezeiungen rekonstruieren läßt.

Ein besonders gelungener Aufsatz ist jener von Richard Riess, der das heutige apokalyptische Lebensgefühl vom pastoralpsychologischen Blickwinkel analysiert. Der facettenreiche, mit literarischen und philosophischen Beispielen vortrefflich arrangierte Text überzeugt aufgrund seiner seriösen, aber nicht minder existenzdeutenden Schärfe.

Auch K.F. Grimms Artikel zur Zeiterfahrung im Film ist ein interessanter Beitrag, wenngleich seine theologische Auswertung aufgesetzt und plakativ wirkt.

Die religionswissenschaftlichen Artikel (Dieter Becker über religiöse Zeitalterlehren im Hinduismus, Islam und in der New-Age-Bewegung; Johannes Triebel über die afrikanische Ahnenverehrung und Klaus-Peter Köpping über die „Neuen Religionen“ Japans) weiten den Problemhorizont schließlich auf globale Dimensionen. Die „zeitüberdauernde Qualität“ (275) der Musik als ästhetischer und religiöser Erfahrungsmodus von Zeit ist Thema der den Band beschließenden musiktheoretischen Überlegungen von Hans-Jörg Nieden.

Insgesamt also ein reichhaltiges Potpourri zu einem komplexen Thema, wobei – aus systematischer Perspektive – eines auffällt: Die Aufmerksamkeit auf die Zeiterfahrung der Gegenwart, auf Zeit als qualitative, komplexe und konstruktive Erfahrungsmatrix löst offenbar die Zukunftsemphase der Theologie der 60er und 70er Jahre ab. Daß dies nicht historischer und gesellschaftspolitischer Eskapismus sein muß, zeigt dieser Sammelband nachdrücklich.

Linz

Franz Gruber

■ NACKE BERNHARD (Hg.), *Kirche in Staat und Gesellschaft*. Grundlagen – Erfahrungen – Perspektiven. Grünewald, Mainz 1998. (216) Kart.

Der vorliegende Band ist eine Festschrift aus Anlaß des dreißigjährigen Bestehens des Katholi-